

Hierauf wurde von den Versammelten „Nun danket Alle Gott ic.“ gesungen, womit die Feier schloß. Unter Voraustritt des hiesigen Stadtmusikchors zogen sodann die sämmtlichen Arbeiter nach dem Gasthose zum „weißen Adler“, in welchem ein Festmahl und Tanz ihrer wartete. Möge der Bau so glücklich seiner Vollendung entgegengehen, als er begonnen! —

Pirna, 2. Sept. Am vergangenen Sonnabend Abend 6 Uhr fand eine Feuerwehrlübung des hiesigen Rettungscorps unter Leitung ihres tüchtigen Commandanten, Herrn Louis Schmidt, statt; nachdem von demselben im Schulhose einige Freiübungen gemacht worden, begab sich das gesamte Corps auf die Nordseite der Bürgerschule, welches Gebäude als Ort des Feuers angenommen wurde. Hier entfaltete sich schnell eine große Thätigkeit, die Mitglieder der Feuerwehr kletterten auf Hakenleitern, welche von einer Etage zur andern angelegt wurden, mit einer Gewandtheit und Schnelligkeit hinauf und herunter, daß es eine Lust und Freude war, es mit anzusehen. Auch auf einer Strickleiter wurde ebenfalls mit großer Sicherheit bis zur 3. Etage hinaufgestiegen. Zum Schluß wurde noch eine Uebung mit dem sogenannten Fangtuch ausgeführt, es wurde nämlich unten am Hause von 30 und einigen Mitgliedern des Corps ein gegen 6 Ellen langes und breites, starkes Leinwandtuch straff gehalten, worauf eine Anzahl der Mitglieder bis zur ersten Etage hinauf kletterten und sodann auf das ausgespannte Tuch herunter sprangen, und es wurde diese Uebung auch von einigen Mitgliedern sogar von der 2. Etage aus exercirt, was von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Beifall begrüßt wurde. Es ist nicht zu leugnen, es verdienen die Leistungen der Feuerwehr gewiß die allseitige Anerkennung. Bei alledem aber wünschen wir stets, daß niemals durch eine ernste Gefahr deren Thätigkeit in Anspruch genommen werden möchte. —

(Pirn. Anz.)

(Aus Leipzig eingesandt.) In voriger Nummer Ihres geschätzten Blattes, welches ich Gelegenheit habe regelmäßig hier zu lesen, haben Sie (aus dem Dresdner Journal entnommen) einen Vorfall berichtet, der sich hier zwischen 3 jungen Franzosen, einem Mitgliede des hiesigen Stadttheaters einerseits und einem Lohnkutscher andererseits zugetragen hat, dessen wahrer Sachverhalt jedoch vom gegebenen Berichte in vielem abweicht. Es dürfte vielleicht für Sie von Interesse sein, den wahren Hergang der Sache, wie er theils nach Aussagen glaubwürdiger Berichterstatter, theils nach den bereits erfolgten Mittheilungen hiesiger Localblätter lautet, zu vernehmen, weshalb ich mir die Freiheit nehme, Ihnen denselben mit wenig Worten mitzutheilen. Der Fabrikbesitzer und Kaufmann Herr P., ein Franzose, in dessen Gesellschaft sich noch zwei junge z. Z. hier lebende Franzosen und ein Mitglied des hiesigen Stadttheaters befanden, miethet beim Lohnkutscher Leuthold hier einen Wagen (15. August), um sich in das, seines schönen Parkes halber bekannte 2 Stunden von hier entfernte Dorf Knaut-

hayn zu begeben. Hinter dem Dorfe Connewitz legt Herr P., der Bequemlichkeit wegen, den einen Fuß auf das Polster des Rückfizes und wird von Herrn L., der die Herren selbst fuhr, mit ziemlich groben Worten aufgefordert, die Füße nicht aufzulegen. Herr P. ersucht den Lohnkutscher, ihm dies auf eine höflichere Art und Weise zu sagen, worauf er mit noch gröberem Worten von L. veranlaßt wird sammt seiner Gesellschaft den Wagen zu verlassen, da er nicht weiter fahren wolle. Es wird ihm gesagt, daß er für den Nachmittag gemiethet sei und wohl kein Recht habe, seine Fahrgäste halben Weges abzusetzen. L. fordert die Herren unter Drohungen mit der Peitsche nochmals zum sofortigen Aussteigen auf und nun entspinnt sich, nachdem die Herren den Wagen verlassen haben, nach gegenseitigen Schimpfworten ein Handgemenge, in welchem L. allerdings den Kürzeren zieht und wodurch ihm die Zügel den Händen entfallen, die Pferde gehen mit dem Wagen einige Schritte vorwärts und gerathen in den Straßengraben, wo L. von einem Rittergutsbeamten mit dem Aufrichten des etwas defect gewordenen Wagens (die Pferde waren körperlich ganz unverfehrt) angetroffen wird. Dieses ist der Anfangs so entstellte ganze Hergang, und wenn auch Hr. P. und der Schauspieler (die beiden andern Herren hatten bei der ganzen Schlägerei zugehört) zum Ersatz des Schadens an Wagen und Geschirr verurtheilt werden, so dürfte doch eine weitere Strafe nicht zuerkannt werden.

Ein Ereigniß von bedeutendem Interesse für den Landwirth, diesen wichtigen Factor des socialen Lebens, ist unstreitig die allerhöchste Genehmigung, welche die Statuten der Landwirthschaftlichen Asscuranz-Bank für Deutschland in Dresden durch Ministerial-Rescript vom 17. Juli d. J. erhalten haben. Es erfreut sich dies Institut, dessen wohlthätige Einrichtungen von unberechenbarer Tragweite sind, bereits eines zehnjährigen Bestehens, während viele Rivalinnen desselben theils im Werden, theils nach kürzerer oder längerer Zeit durch die verschiedenartigsten Mißverhältnisse wieder zu Grunde gehen mußten. Eine Viehversicherungs-Gesellschaft ist aber für den Landwirth von unbedingter Nothwendigkeit. Deshalb wollen wir nicht unterlassen, auf die Landwirthschaftliche Asscuranz-Bank für Deutschland in Dresden, bei der man Pferde, Rinder, Schweine, Ziegen u. s. w. versichern kann, ganz besonders aufmerksam zu machen. Als Viehversicherungsanstalt genügt für Deutschland das genannte Institut vollkommen, in ihm hat der Versichernde die größte Garantie und wird dies Unternehmen bei einer noch allgemeineren Betheiligung binnen Kurzem seines Gleichen in allen Ländern Europas suchen können. —

Am 28. August wurde die Stadt Plauen im Voigtlande von einem schweren Brandunglücke heimgesucht. Des Nachts 2 Uhr brach in der Neustadt das Feuer aus. Bis früh gegen 7 Uhr waren etwa 25 Häuser und Scheunen abgebrannt und weitere Gefahr schien bereits beseitigt zu sein. Nach 8 Uhr wurde jedoch das Feuer durch den